Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 59 (1972)
Heft: 8: Architektur im Rohbau

Artikel: Hallenbad Zürich-Altstetten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-45888

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hallenbad Zürich-Altstetten

Bauherrschaft: Stadt Zürich, Bauamt II
Architekten: Bolliger, Hönger, Dubach SIA, Zürich
Mitarbeiter: Johanna Wiedmer und Markus Frech
Künstlerische Mitarbeit: Otmar Bucher, Zürich
Wettbewerb: 1963
Baubeginn: 1970
Fertigstellung: Frühjahr 1973
Photos: 1, 3–7, 13, 14 Leonardo Bezzola, Bätterkinden BE; 2 Walter E. Disler, Zürich; 11 Tages-Anzeiger, Zürich; 12 Werner Dubach, Zürich

Raumprogramm
Schwimmhallenbereich mit Schwimmerbecken 13,50 × 25 m, Nichtschwimmerbecken 9,60 × 16,66 m und Sprungbecken 10,50 × 12.50 m mit Sprunganlage, 1 bis 5 m Plattformen und Federbrettern 1 und 3 m.

Kernbereich mit doppelgeschossiger, flexibler Garderobenanlage, 12 Garderobeneinheiten mit total 452 Garderobenkästen und 30 Umkleidekabinen. Restaurant mit 55 Sitzplätzen, Gymnastikraum, 4-Zimmer-Wohnung und allen Nebenräumen für den gesamten Betrieb.

Nachfolgend veröffentlichen wir Auszüge aus einem Gespräch, das die Redaktion mit den Architekten auf der Baustelle führte.

werk:
Welchen Einfluß haben die technischen Installationen und Einrichtungen bei der Planung des Hallenbades Altstetten ausgeübt?

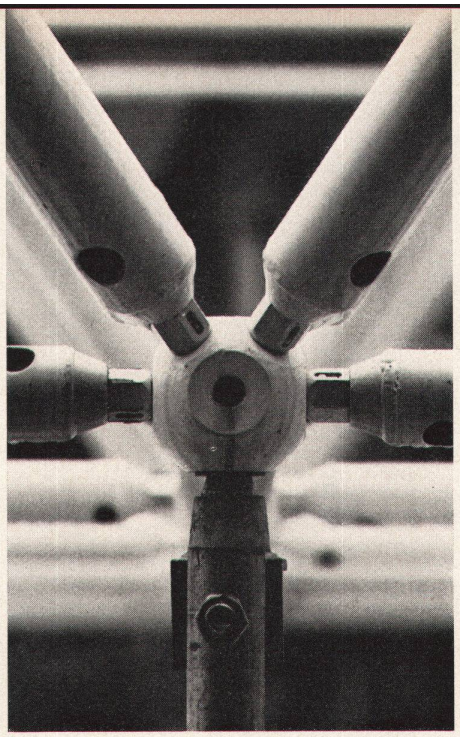
Architekten:
Der vor Planungsbeginn gefällte Entscheid, die technischen Installationen – vor allem das gesamte Lüftungssystem – aus praktischen, preislichen und ästhetischen Gründen so weit als möglich sichtbar zu führen, hat die konstruktive Durchbildung ganz wesentlich beeinflußt.

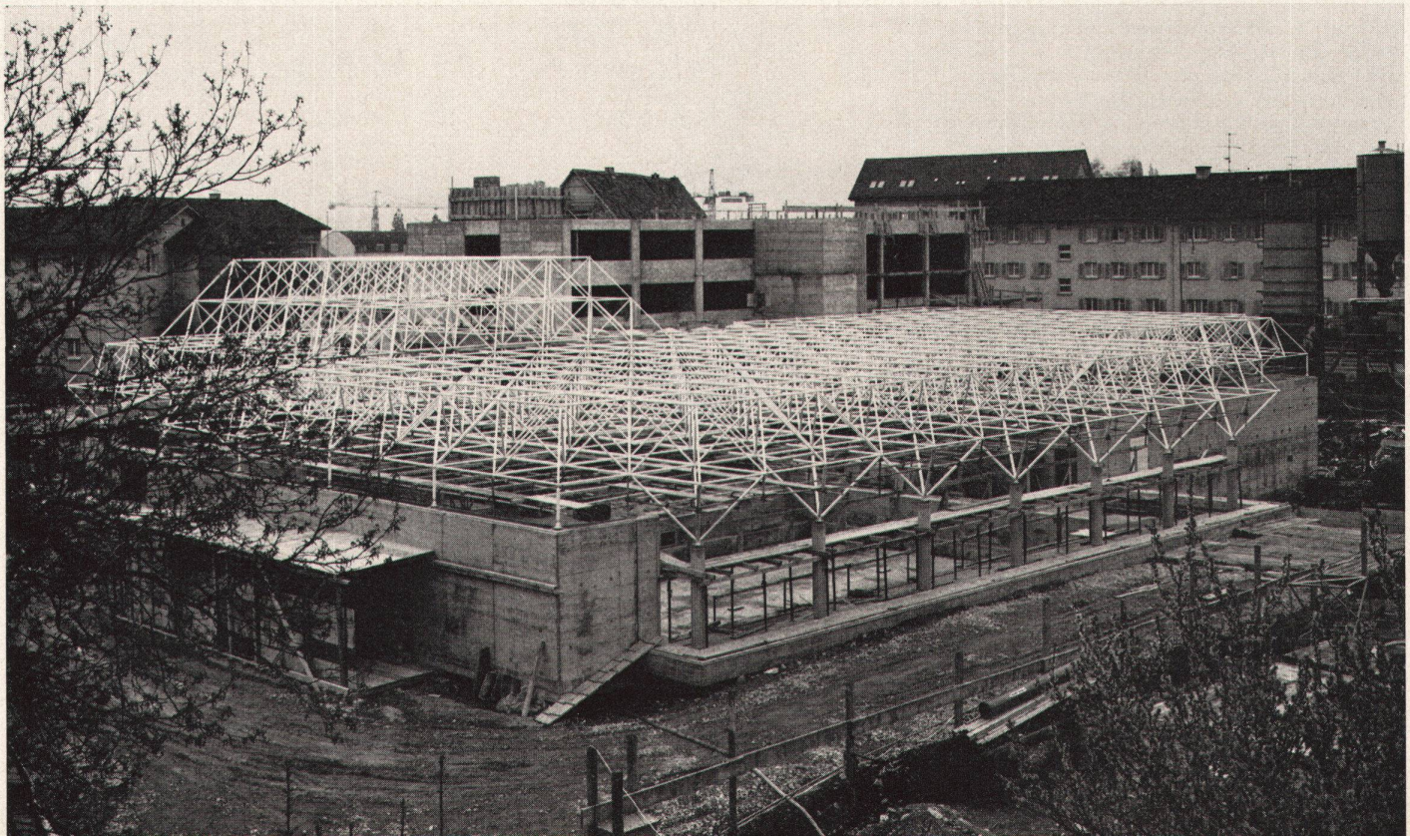
werk:
Wenn man sich auf der Baustelle umschaut, wird deutlich, daß Ihr Projekt in zwei Bereichen konzipiert ist: der eine Bereich zeichnet sich durch eine monolithische Konstruktion, der andere durch eine Raumstruktur aus. Ist dies durch das Raumprogramm, die organisatorischen Belange oder durch die Komplexität der Organisation und der Planung der technischen Installationen bedingt?

Architekten:
Die knappen Grundstücksverhältnisse zwangen uns zu einer Stapelung von Anlageteilen wie Garderoben, Eingangshalle mit Restaurant, Gymnastikraum, Personalräume und Wohnung in einem Kernbereich zugunsten einer den Schwimmhallen vorgelagerten Liegewiese. Im Gegensatz zu diesem Kernbereich sind die drei Becken zu einer Art Beckenlandschaft zusammengefaßt und mit einem Raumfachwerk überspannt. Wir haben diese Raumstruktur gewählt, um die notwendigen technischen und baulichen Elemente wie Lüftung, Beleuchtung, Akustik usw. in die Konstruktion integrieren zu können. Anderseits wollten wir für die großen Spannweiten und die notwendige räumliche Überhöhung im Bereich der Sprunganlage einen raschen, unkomplizierten Bauablauf gewährleisten, was durch das vollständig vorgefertigte Mero-Raumfachwerk ermöglicht wurde.

werk:
Der ganze Kernbereich wurde in Sichtbeton ausgeführt, was einen monolithisch geschlossenen Ausdruck ergibt. Hat die Wahl des Eisenbetons für diesen Bereich eine Beziehung zum Inhalt des Objektes? Ist die Wahl des Materials für diesen Bereich von den Installationen und anderen technischen Einrichtungen beeinflußt worden, oder ist das eine von der Architektur aus betrachtete Entscheidung gewesen?

Architekten:
Der Grund liegt vor allem darin: Die erwähnte Stapelung von Räumen, deren Funktion und Größe sehr verschieden ist, führte aus konstruktiven und statischen Überlegungen zu einer Massivbauweise in diesem Bereich. Sie steht in bewußtem Gegensatz zur Offenheit der Schwimm-


1

2


hallen (Raumerlebnis). Die Verflechtung der beiden Bereiche wird dadurch erreicht, daß zum Beispiel von der Eingangshalle aus Schwimmhallen, Garderoben, Restaurant und der vertikale Erschließungskern für den Besucher optisch erfaßbar sind.

werk:
Von der Eingangshalle aus gesehen, liegt das Mero-Raumfachwerk unterhalb des Niveaus der Decke, unter welcher wir uns jetzt befinden. Ist die Festlegung dieses Niveauunterschieds bewußt getroffen? Wenn ja, nehme ich an, um den Besucher sogleich mit der leichten Struktur zu konfrontieren, oder sind hier Funktionsgründe entscheidend gewesen?

Architekten:
Drei Gründe waren hier maßgebend: Erstens soll, wie sie sagten, dem Besucher das Erlebnis des Raumfachwerkes vermittelt werden. Zweitens wollten wir die Schwimmhallen so niedrig als möglich halten, da ja die ganze Konstruktionshöhe von 170 cm optisch miteinbezogen wird. Drittens ist eine niedrige Halle im Betrieb wirtschaftlicher.

werk:
Das Modell, das hier auf dem Tisch steht, zeigt, wie die Raumstruktur als «Container einer Lüftungslandschaft» wirkt, wobei die Lüftungsröhren farbig gestrichen werden sollen. Wurde diese Disposition bewußt, um eine bestimmte Atmosphäre zu schaffen, getroffen?

Architekten:
Ja, das ist richtig. Der Entscheid, das Lüftungssystem sowohl im Kern- wie im Hallenbereich offen zu führen, beinhaltet gleichzeitig die Versuche, den Raum und die Konstruktion auf das System abzustimmen, es als zusätzliches Gestaltungselement zu akzeptieren und durch entsprechende Farbgebung mit andern Elementen zusammen eine fröhliche Atmosphäre zu erzeugen.

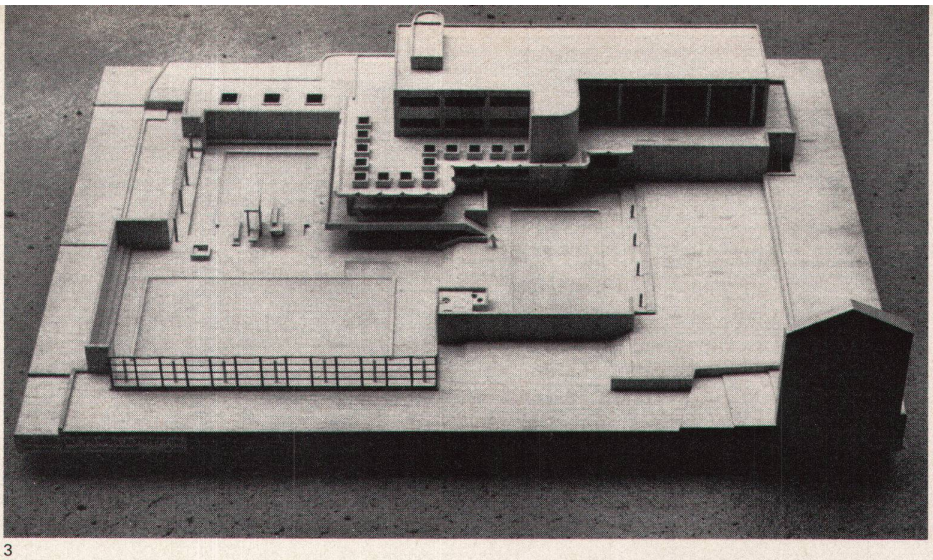
werk:
Wieviel Zeit hat die Montage des Mero-Raumfachwerkes beansprucht?

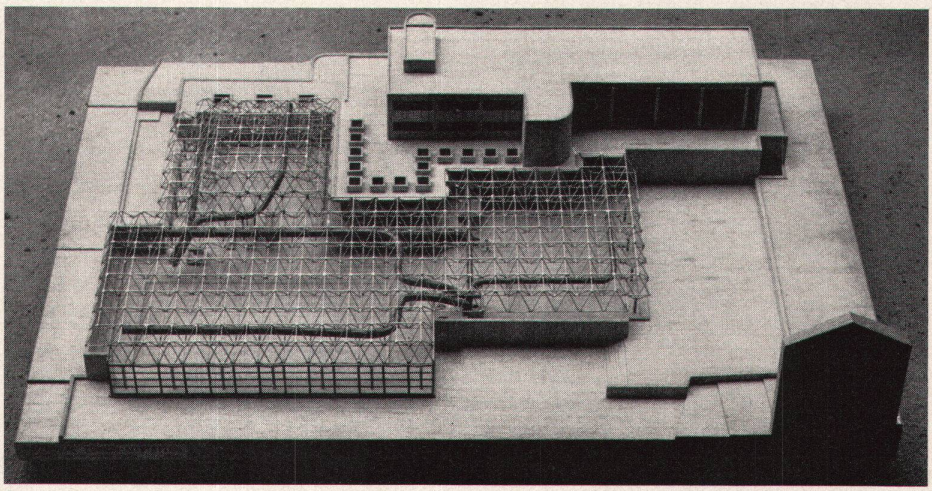
Architekten:
Während insgesamt 16 Tagen wurden am Boden Felder von ungefähr 10 × 20 m montiert und mit dem Kran auf die vorbereiteten Auflager gesetzt.

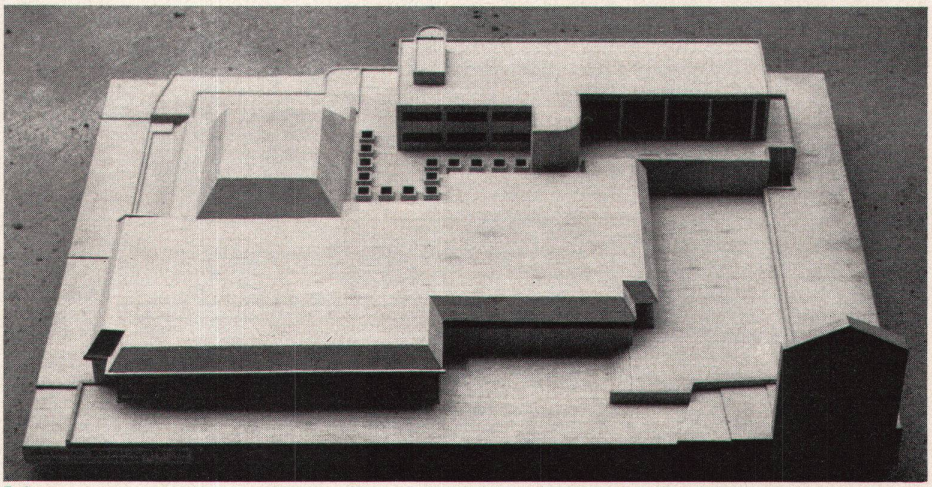
werk:
Wie wird das Raumtragwerk abgedeckt?

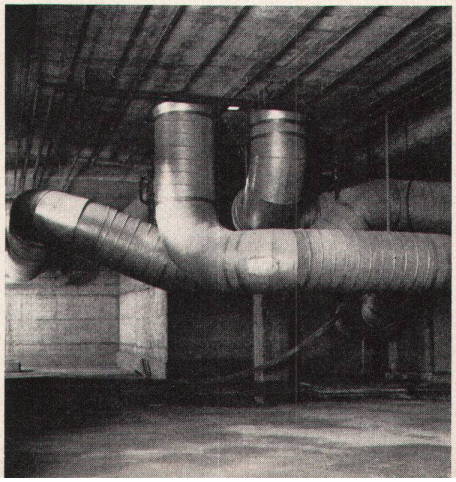
Architekten:
Die Abdeckung, bestehend aus Aluminiumwellbändern, Dampfsperre, thermischer und Feuchtigkeitsisolation, ist nach außen verlegt, um keine thermischen Schwierigkeiten zu haben. Wir versuchten, das Dach ähnlich dem Raumfachwerk aus Elementen aufzubauen, wobei uns das Problem der Fugen etliches Kopfzerbrechen bereitete; technisch wäre es lösbar, aber von den Kosten her nicht zu verantworten.

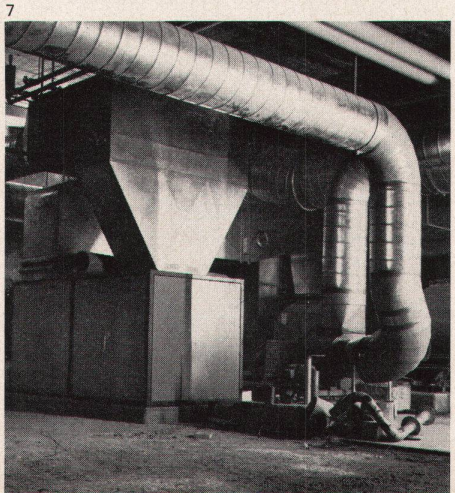
werk:
Sind Sie der Meinung, daß noch nicht alle technischen Möglichkeiten für die Anwendung dieses Tragwerkes ausgeschöpft sind, auch in bezug auf Lichteinfall? Die Struktur ist gegenwärtig noch nicht überdacht, und ihre Transparenz ist eine

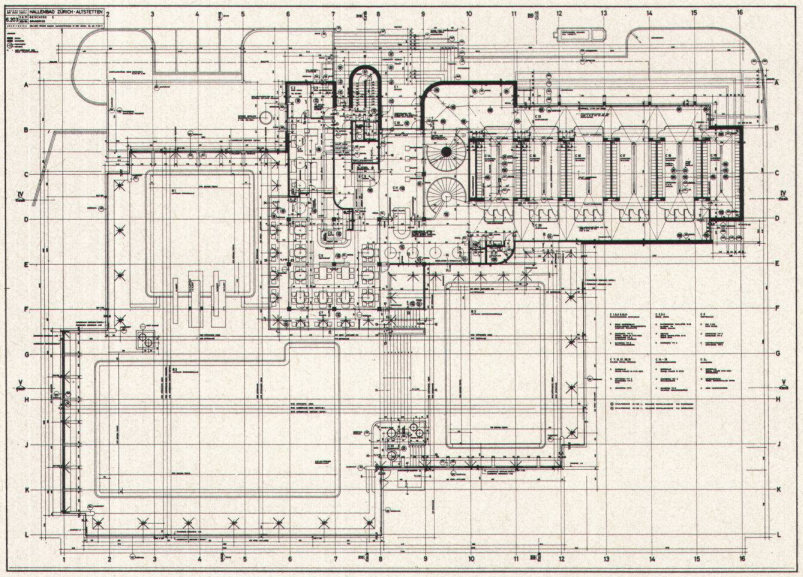

3


4

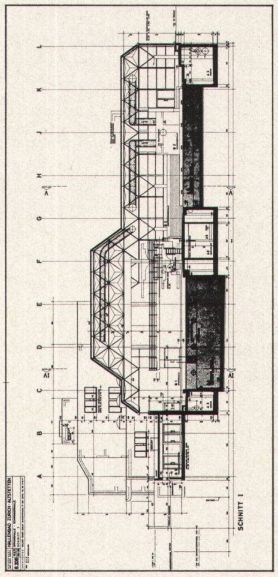

5, 6



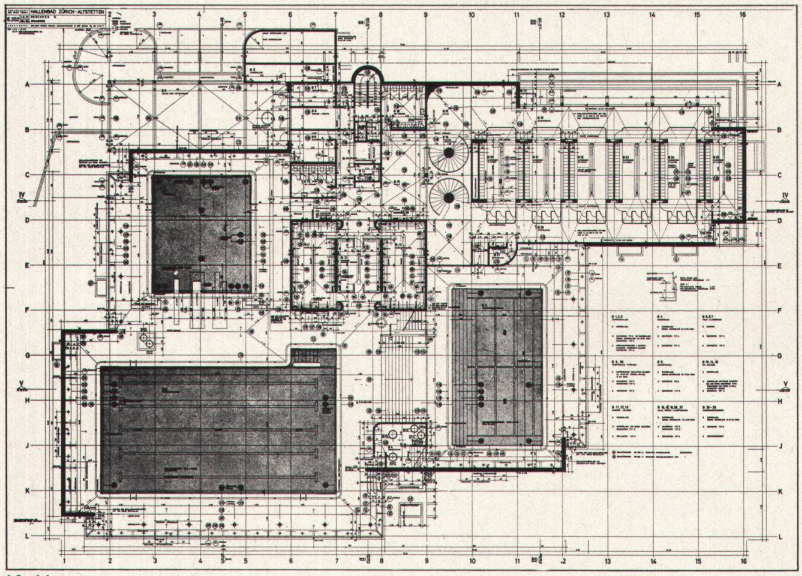
7




8

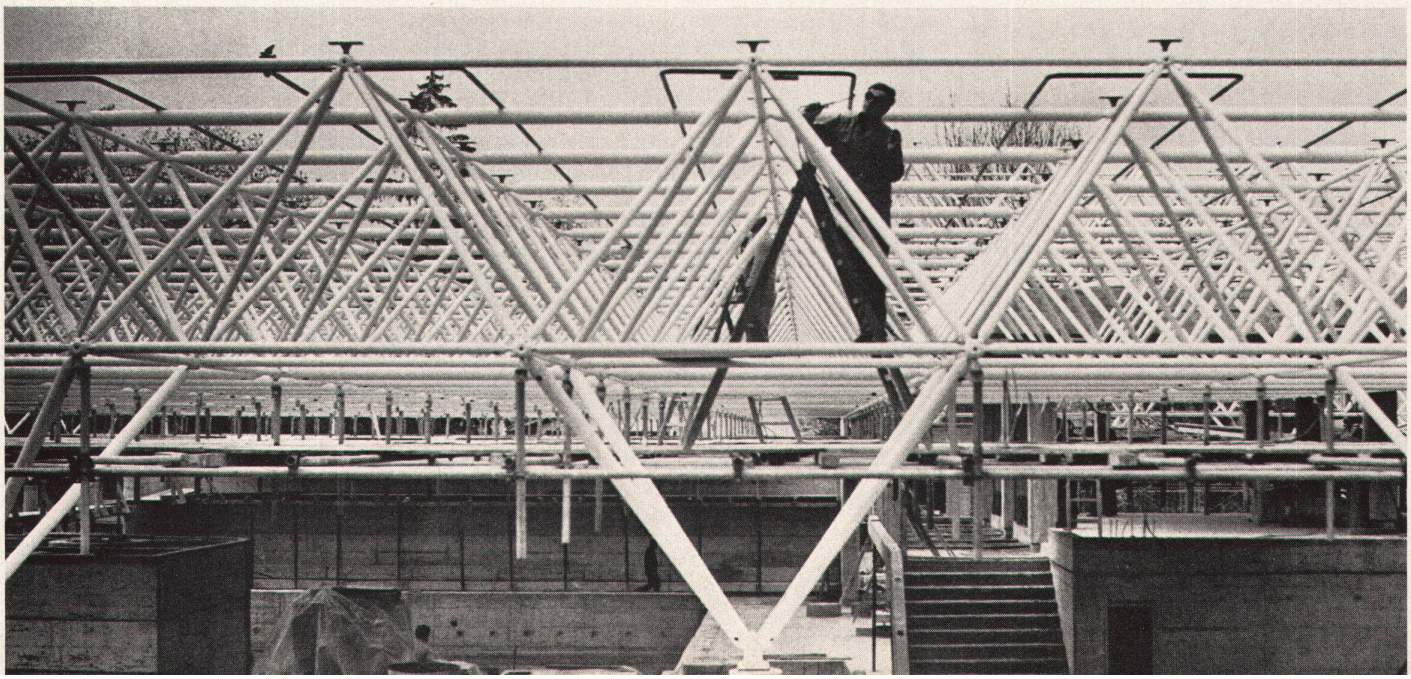


9



10, 11

8
Grundriß Eingangsgeschoß mit automatischer Kassenanlage, Garderoben und Restaurant
9
Schnitt durch Becken mit Sprunganlage
10
Grundriß 1. Untergeschoß mit Becken, Garderoben, Duschen und Toiletten



Bereicherung, die durch die vorgesehene Isolation aufgehoben wird.

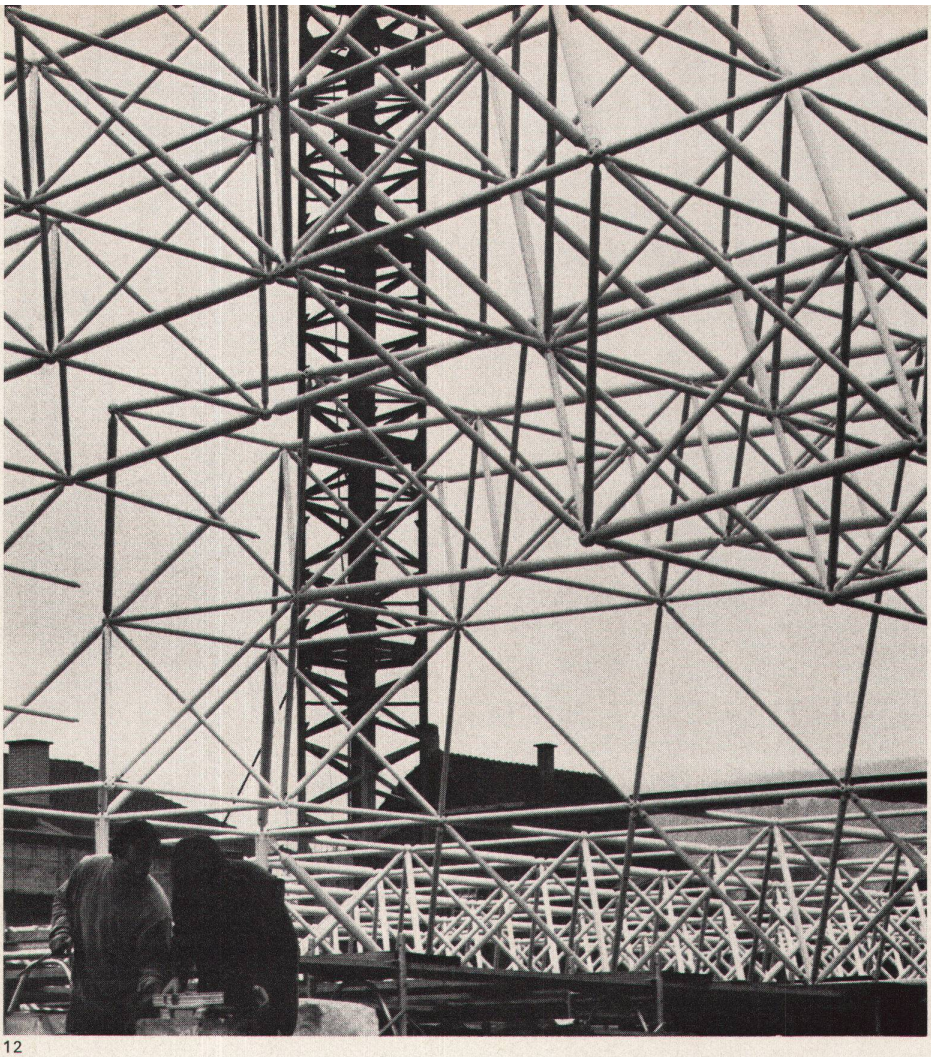
Architekten:
Ja, das System beinhaltet viele Möglichkeiten, wobei wir gerade an der Frage der Lichtdurchlässigkeit gescheitert sind. Die Erstellungs- und Unterhaltskosten für eine solche Konstruktion sind zu hoch, und die Blendwirkung auf der Wasseroberfläche sowie die Klimatisierung brächten zusätzliche Probleme.

werk:
Wir befinden uns im Untergeschoß, auf der Ebene, wo die technischen Einrichtungen und Installationen untergebracht sind. Die Anlage in ihrer präzisen Ausführung erscheint wie eine ästhetische oder architektonische Komponente des Baus. Der Komplex der Installationen, Lüftungskanäle, Heizungs- und Sanitärrohre wird, sobald das Gebäude im Betrieb sein wird, für den Benützer nicht mehr offen sein. Da der umbaute Raum für die technischen Einrichtungen ziemlich aufwendig ist, drängt sich die Frage auf, ob diese Räume nicht auch für andere Nutzungen zur Verfügung gestellt werden könnten. Welches sind die Gründe, die eine weitere Nutzung nicht erlauben?

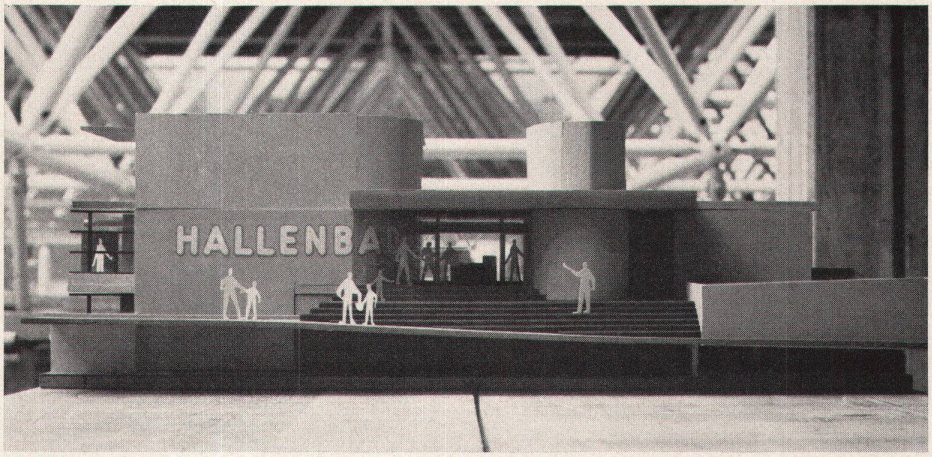
Architekten:
Die vielen Steuerungselemente und Apparate müßten entsprechend geschützt und der Raum zusätzlich klimatisiert werden, was wieder eine Kostenfrage ist. Ohne diese Voraussetzungen ist eine Fremdnutzung dieser Räume undenkbar.

werk:
Gewöhnlich stellt die Stadt für öffentliche Bauten einen Prozentsatz der Bausumme für den künstlerischen Schmuck zur Verfügung. Haben Sie bereits eine freie Wand oder ein Podest, das Sie mit einer Skulptur oder einem Wandbild schmücken könnten?

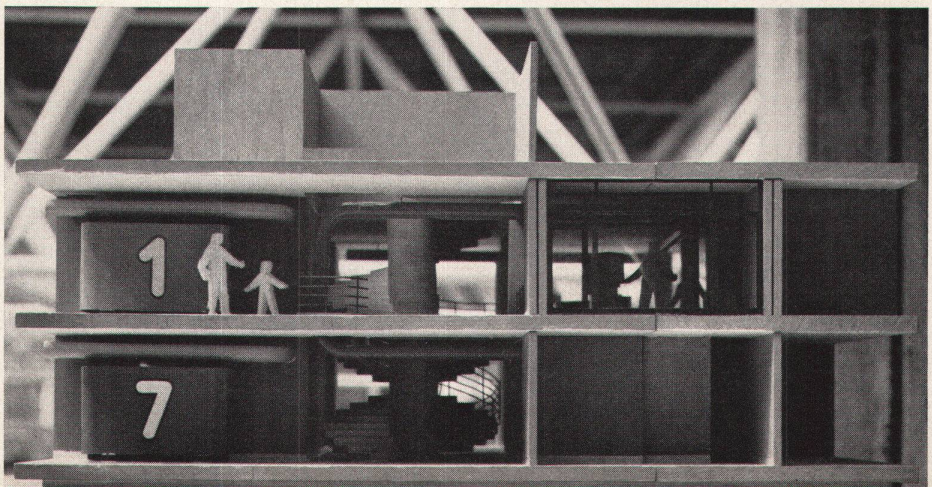
Architekten:
Nein, wir haben versucht, die Gestaltung einzelner Teile und Bereiche – farbige Lüftungskanäle, farbige Abschlußwände der Garderobeneinheiten, Beschriftungen und Hinweise für den Badegast – in ein Gesamtkonzept einzuordnen mit dem Ziel, den «künstlerischen Schmuck» als optisches Gebrauchsgut in das ganze Gebäude hineinzubringen.



12



13, 14



13, 14
Modellaufnahmen des Haupteinganges und der Garderobenanlage mit Graphik zur Information